

Bernd Dobmann | Martin Fischer | Kathrin Wetzel



MINTmaps: Qualitätsstandards der Kurs-, Programm- und Organisationsebene

Ein Instrument zur Qualitätssicherung und -entwicklung für berufsbegleitende,
online-basierte und wissenschaftliche Weiterbildungsprogramme in MINT-Fächern

Version 1.0 | 15. Januar 2015

EINLEITUNG

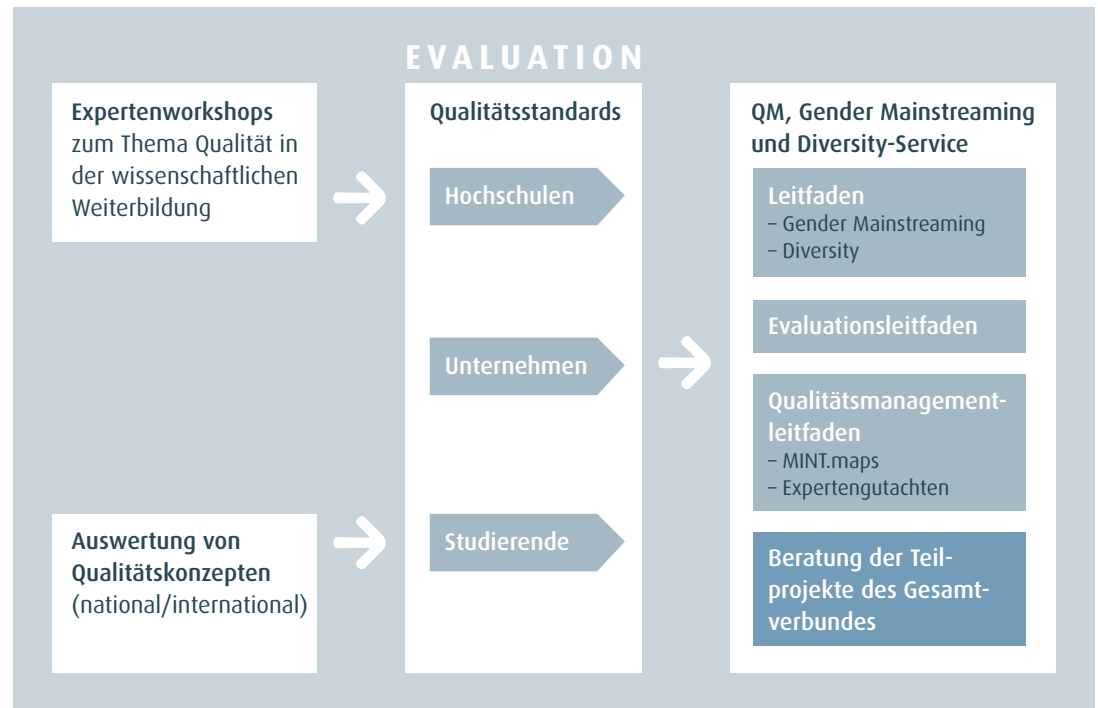
Welche Merkmale muss ein Weiterbildungsangebot aufweisen, um Teilnehmenden mit der Mehrfachbelastung von Studium, Beruf und Familie die Studienteilnahme zu erleichtern? Bei der Beantwortung dieser Frage wird klar, dass Teilnehmende in der Lage sein müssen, ihre Weiterbildung zu organisieren, ohne auf inhaltliche Ansprüche zu verzichten. Der Erfolg wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote hängt folglich auch maßgeblich davon ab, Teilnehmenden bei der Angebotsgestaltung den Spagat zwischen weiterbildendem Studium und Verpflichtungen in Beruf und Privatleben zu erleichtern. Der Querschnittsbereich »Qualitätsmanagement und Gender Mainstreaming« im BMBF-geförderten Verbundprojekt mint.online¹ hat Strukturen identifiziert, welche die Qualität von weiterbildenden Studienprogrammen maßgeblich beeinflussen. Es handelt sich um Muster, die dabei helfen sollen zu verstehen, wie der Vereinbarkeit zwischen Studium und anderen Verpflichtungen für Teilnehmende an wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten gelingen kann. Auf Basis einer Dokumentenanalyse internationaler Qualitätskonzepte, Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Hochschulpraxis sowie Unternehmen wurden zehn für die wissenschaftliche Weiterbildung relevante Qualitätsstandards entwickelt. Zusätzlich flossen die Sichtweisen zur Qualität weiterbildender Studienprogramme aus den Teilprojekten des mint.online-Gesamtverbundes sowie die Meinungen von Studierenden aus der Weiterbildung ein. Um die Handhabbarkeit für den Einsatzzweck der zehn MINTmaps² als Umsetzungshilfe für die Qualitätssicherung und -entwicklung in berufsbegleitenden MINT-Weiterbildungsprogrammen sicherzustellen, wurden schließlich zwei Expertengutachten durch Herrn Professor Ulf Ehlers (Deutschland) und Herrn Professor Colin Latchem (Australien) berücksichtigt. Ihnen sowie allen weiteren Beteiligten gilt an dieser Stelle unser herzlicher Dank.

¹ Das Verbundprojekt mint.online wird im Rahmen des Wettbewerbs »Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen« durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Nähere Informationen, www.bmbf.de und www.offene-hochschulen.de sowie www.mintonline.de.

² »MINTmaps« wurde als Begriff gewählt, da alle zugehörigen Dokumente auch zur Orientierung im Qualitätsthema dienen sollen.

Der Kontext der Entstehung dieser Arbeitshilfe lässt sich wie folgt darstellen:

Abb. 1:
Untersuchungsdesign zur Entwicklung der MINTmaps (Quelle: eigene Darstellung)



Zielsetzung und Nutzung des Dokuments

Ziel der Mitarbeitenden des Querschnittsbereichs »Qualitätsmanagement und Gender Mainstreaming« ist es, allen im wissenschaftlichen Weiterbildungsbetrieb relevanten Personengruppen (z. B. Hochschulleitungen, Studiengang- und Programmverantwortliche sowie Lehrpersonal) eine praktikable Hilfe anzubieten, den Status Quo ihrer Programme zu ermitteln, Entwicklungspotentiale zu entdecken und Verbesserungsprozesse einzuleiten. Ihnen werden insgesamt zehn Qualitätsstandards an die Hand gegeben, die es ermöglichen, Ihr jeweiliges Angebot über die Akkreditierung und ggf. freiwillig erfüllte Gütesiegel (z. B. ISO-Norm, LQW-Standard, o. ä.) im Weiterbildungsbereich hinaus, zu verbessern und abzurunden. Im Fokus stehen hier die potentiellen Teilnehmenden an den Weiterbildungsprogrammen, für welche die Studierbarkeit der Angebote parallel zu ihren individuellen Alltagsverpflichtungen erhöht werden soll. Diese Erhöhung soll jedoch nicht ohne die Berücksichtigung der Rahmenbedingungen an den anbietenden Institutionen (in der Regel Hochschulen) und Arbeitgeber der Teilnehmenden vorstattengehen. Vor diesem Hintergrund wurden folgende Qualitätsstandards identifiziert:

Abb. 2:
Übersicht über die Qualitätsstandards (Quelle: eigene Darstellung)

Kurs- und Programmebene		Organisationsebene	
QUALITÄTS-STANDARD	ERLÄUTERUNG	QUALITÄTS-STANDARD	ERLÄUTERUNG
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> - Formulierung klarer Zielsetzungen - Darstellung in klarer Struktur - Definition von Fähigkeiten und Kompetenzen 	Leistungs- und Verantwortungsstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> - Einbindung der Weiterbildung in das Selbstverständnis der Hochschulen - Überführung in bestehende Hochschulstrukturen
Lehr-Lern-Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> - Vielfältiges Angebot und verschiedene Möglichkeiten zur Interaktion im Lernprozess - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses 	Gestaltung von Zu- und Übergängen	<ul style="list-style-type: none"> - Ermöglichung von Zugängen zu wissenschaftlicher Weiterbildung - Management von Übergängen in verschiedene gesellschaftliche Teilbereiche
Bildungstechnologien	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzerfreundlichkeit - Ausreichend Kommunikationswerkzeuge für einen aktiven Lernprozess 	Beratung und Service	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Studierenden beim Erreichen des Studienziels - Freundlichkeit und Serviceorientierung
Lehrmaterialien	<ul style="list-style-type: none"> - Inhalte didaktisch sinnvoll aufbereiten - Regelmäßige Aktualisierung 	Anforderung an die Lehrenden	<ul style="list-style-type: none"> - Spezifische Eignung der Lehrenden - Übernahme der Rolle von Fachexpertinnen und -experten sowie Lernberaterinnen und -beratern
Prüfungen und Beurteilungen	<ul style="list-style-type: none"> - Feedbacksystem zum Lernfortschritt - Faire und transparente Bewertungsrichtlinien - Klare Kommunikation der Erwartungen und Benotungen 	Evaluation und Informationsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Evaluation - Kontinuierliche Analyse und Bewertung aller Bereiche - Rückmeldung an alle relevanten Anspruchs- und Personengruppen - Überführung in Verbesserungsmaßnahmen

Wie arbeiten Sie mit diesem Dokument?

Dieser Arbeitshilfe liegt folgende Logik der Strukturierung zugrunde: Zunächst wird über eine Beschreibung in den jeweiligen Qualitätsstandard und dem daran geknüpften Qualitätsgegenstand eingeleitet. Anschließend wird der Adressatenkreis verdeutlicht und die Herausforderungen zur Erfüllung der Standards dargestellt, bevor die Möglichkeiten zur Beeinflussung aufgezeigt werden. Um die Ergebnisse der erfolgreichen Einflussnahme abzubilden, werden jeweils mehrere Erfolgskriterien genannt und tabellarisch mit Praxisbeispielen hinterlegt. Diese dienen als positive Umsetzungsbeispiele zur Orientierung. Die eingefügten Nummerierungen erlauben eine Zuordnung der Kriterien zu den zuvor genannten Herausforderungen. Die Erfolgskriterien nebst Beispielen sollen Ihnen den Transfer in die jeweilige Situation und Struktur Ihrer Weiterbildungsangebote erleichtern. Als Elemente zur Selbstkontrolle wurden in den Abschnitten mit den dargestellten »Möglichkeiten zur Beeinflussung der Herausforderung« Checklisten mit verbindlich auszufüllenden Freitextfeldern integriert, die Sie nutzen können, um den aktuellen Status Quo Ihrer Programme zu ermitteln. Diese Checklistenanteile dienen als Werkzeug dafür, herauszufinden, inwieweit im Einzelfall die Qualitätsstandards erfüllt werden und welches Verbesserungspotential sich im jeweiligen Fall ableiten lässt.

Die Arbeitshilfe stellt nach Auffassung der Autorin und der Autoren im wörtlichen Sinne eine »Hilfe zur Arbeit« für anbietende Hochschulen und Institutionen dar. Nicht in jedem Falle können z. B. schon aufgrund des Lehrformats (Blended Learning, vollständig online-basierte Lehre, etc.) alle Kriterien erfüllt werden. Es empfiehlt sich daher ggf. auch im Abgleich mit bestehenden Qualitätssicherungsinstrumenten im Rahmen einer Selbstverpflichtung Mindest- und Zusatzkriterien zu identifizieren und zu benennen, wie es u. a. auch Prof. Ulf Ehlers in seinem Gutachten empfiehlt. Im Rahmen von mint.online soll in gemeinschaftlicher Abstimmung zwischen den beteiligten Projektpartnerinnen und -partnern sowie den programmanbietenden Institutionen eine freiwillige Selbstverpflichtung folgen, um ein transparentes »Mehr an Qualität« für potentielle Teilnehmende zu erreichen.

Ergänzende Hinweise

Analog zur Gender Mainstreaming-Strategie im ESF³ wird im vorliegenden Dokument der Aspekt des Gender Mainstreaming nicht als alleinstehendes Ziel und damit verbunden als eigenständigen Qualitätsstandard realisiert. Stattdessen wurden diese Aspekte als integrale Bestandteile der zehn identifizierten Standards der Kurs- und Programm- sowie der Organisationsebene aufgenommen.

Wir weisen ergänzend darauf hin, dass es bereits unter der Mitwirkung des Qualitätsmanagement-Teams entstandene Dokumente gibt, die – wie beispielsweise der Autorinnen- und Autorenleitfaden – mit besonderen Hinweisen zur gendersensiblen Ausgestaltung der Lehrmaterialien⁴ erstellt wurden. Eine weitere Arbeitshilfe zur Kompetenzentwicklung im Gender Mainstreaming-Kontext wurde als mobile Lern-App erstellt und ist im Internet frei verfügbar⁵.

Um Ihnen die Lektüre und Arbeit mit dem vorliegenden Dokument zu erleichtern, können Sie zudem auf ein Glossar zur Begriffserläuterung am Ende des Dokuments zurückgreifen, das zur besseren Einordnung des im Zusammenhang mit Qualität in der wissenschaftlichen Weiterbildung beteiligten Hochschulpersonals in die Systematik einführen soll.

Abschließend weisen wir darauf hin, dass das vorliegende Dokument einen Zwischenstand im laufenden Verbundprojekt mint.online wiedergibt und eine weitere Anpassung im Fortschreiten des Projekts, z. B. in Form einer Erhöhung der Ergebnisorientierung im Verhältnis zur Input-Orientierung, bei den einzelnen Herausforderungen der Standards folgen wird.

³ Siehe auch: Agentur für Gleichstellung im ESF: <http://www.esf-gleichstellung.de/strategie.html> (Zugriff vom 22.07.2014)

⁴ Die Lektüre dieser Dokumente, die im Intranet von www.mintonline.de zu finden sind, wird an dieser Stelle empfohlen.

⁵ Siehe auch: <http://www.iacademy.mobi/de>

Inhaltsverzeichnis	1	QUALITÄTSSTANDARD Lernergebnisse	7
	2	QUALITÄTSSTANDARD Lehr-Lern-Interaktion	9
	3	QUALITÄTSSTANDARD Bildungstechnologie	12
	4	QUALITÄTSSTANDARD Lehrmaterialien	15
	5	QUALITÄTSSTANDARD Prüfungen und Beurteilungen	18
	6	QUALITÄTSSTANDARD Leistungs- und Verantwortungsstrukturen	21
	7	QUALITÄTSSTANDARD Gestaltung von Zu- und Übergängen	24
	8	QUALITÄTSSTANDARD Beratung und Service	27
	9	QUALITÄTSSTANDARD Anforderungen an die Lehrenden	30
	10	QUALITÄTSSTANDARD Evaluation und Informationsmanagement	33
	11	Glossar	36

1 QUALITÄTSSTANDARD Lernergebnisse

Damit eindeutig nachvollziehbar ist, welche Fähigkeiten und Kompetenzen die Teilnehmenden erlangen sollen, müssen diese in Form von Lernergebnissen beschrieben werden.

Adressatenkreis

Programm- und modulverantwortliche Person(en), Lehrpersonal und Fachexpertinnen sowie -experten, Mitarbeitende aus dem Bereich der Anrechnung

Die Herausforderung bei der Identifikation und Beschreibung der Lernergebnisse besteht darin...

- 1.1 ... diese so konkret wie möglich zu formulieren, dass diese überprüfbar sind.
- 1.2 ... unterschiedliche Grade der Zielerreichung abzubilden.
- 1.3 ... diese mit den Prüfungsformen abzustimmen.
- 1.4 ... diese zentral zu koordinieren, organisieren und angemessen zu kommunizieren.
- 1.5 ... stereotype Rollenvorstellungen und Geschlechterzuschreibungen nicht zu reproduzieren.
- 1.6 ... dass sie für die berufliche Praxis der Zielgruppe verwertbar sein müssen.

Die Herausforderungen sind beeinflussbar durch:

- Ein klares Konzept, das die Vorgaben und Lernergebnisse des Programms festlegt und den Prozess der Wissensvermittlung auf bestimmte Ziele in Form von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen abstimmt.

	Nr.	Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung	
Umsetzung von Lernergebnissen in Modulhandbüchern: Link zur HTW Dresden Link zur TH Nürnberg	1.1 (1)	Existiert zu jedem Studienprogramm ein Curriculum mit definierten und formulierten Lernergebnissen? <input type="checkbox"/> Stimme voll zu <input type="checkbox"/> Stimme zu <input type="checkbox"/> Weder noch <input type="checkbox"/> Stimme nicht zu <input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu	Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung: <hr/> <hr/>
Leitfaden zur Beschreibung von Lernergebnissen: Link zum Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft Beispiel für die Umsetzung von Modulbeschreibungen: Link zur TU München	1.1 (2)	Gibt es zu jedem Curriculum eines Moduls eine Modulbeschreibung, in der die Lernergebnisse für das Modul bzw. die darin enthaltenen Kapitel definiert sind? <input type="checkbox"/> Stimme voll zu <input type="checkbox"/> Stimme zu <input type="checkbox"/> Weder noch <input type="checkbox"/> Stimme nicht zu <input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu	<hr/> <hr/>
Verbenliste für die Formulierung der Lernergebnisse: Link zum Leitfaden	1.2	Sind die Lernergebnisse mit Hilfe aktiver Verben überprüfbar formuliert sowie im Inhalt der Lehrinheit nachvollziehbar? <input type="checkbox"/> Stimme voll zu <input type="checkbox"/> Stimme zu <input type="checkbox"/> Weder noch <input type="checkbox"/> Stimme nicht zu <input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu	<hr/> <hr/>

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



Formulierungshilfen für Modulhandbücher:
[Link zur TU Darmstadt](#)
 Beispiel für die Formulierung von Kompetenzzielen und Lernergebnissen:
[Link zur HS Pforzheim](#)
[Link zur FHWT Vechta](#)

1.3 Berücksichtigen die formulierten Lernergebnisse den jeweils erwünschten Grad der Zielerreichung?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

Hinweise zur Abstimmung von Lerninhalten, -ergebnissen und Prüfungsformaten:
[Link zur TU München](#)
[Link zu SRH Hochschule Heidelberg](#)

1.4 Sind die beabsichtigten Lernergebnisse auf die Prüfungsformate abgestimmt?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Beispiel zur Verfügbarkeit von Lernergebnissen:
[Link zum Interdisziplinären Fernstudium Umweltwissenschaften \(infernum\)](#)

1.1/ 1.4 Gibt es eine programmverantwortliche Person, die die Stimmigkeit des Gesamtprogramms und die Bereitstellung der Lernergebnisse gegenüber der Zielgruppe sicherstellt?

ja
 nein

Falls Sie »nein« angekreuzt haben: Bitte geben Sie an, weshalb es bei Ihnen keine programmverantwortliche Person gibt:

Beispiel für Gender Mainstreaming in den Ingenieurwissenschaften:
[Link zu den Gender Curricula der Ingenieurwissenschaften](#)

1.5 (1) Können sich Männer und Frauen gleichermaßen mit der Auswahl der Themen identifizieren?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

Beispiel zum Studienprogramm Gender Studies:
[Link zum Studienprogramm Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften](#)

1.5 (2) Ist die Vermittlung von Genderkompetenz Gegenstand des Curriculums?

ja
 nein

Falls Sie »nein« angekreuzt haben: Bitte geben Sie an, weshalb die Vermittlung von Genderkompetenz bei Ihnen nicht Gegenstand des Curriculums ist:

Beispiel:
[MINT-Studium in der Retrospektive](#)

1.6 Bestätigen Absolventinnen und Absolventen die berufspraktische Nutzbarkeit der Lernergebnisse (Alumnistudienergebnisse)?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

Beispiel:
[Absolventenstudien \(KOAB\)](#)

1.6 Bestätigen Studierende die Verwertbarkeit des Wissens in ihrer beruflichen Praxis?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

2 QUALITÄTSSTANDARD: Lehr-Lern-Interaktion

Die Lehr-Lern-Interaktion leistet einen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und fördert einen aktiven Austausch zwischen den Teilnehmenden.

Adressatenkreis

Lehrpersonal (Dozierende, Mentorinnen und Mentoren), Mitarbeitende aus dem Bereich IT/Medien/Lerndesign

Die Herausforderung im Bereich der Lehr-Lern-Interaktion besteht darin...

- 2.1 ... dass eine regelmäßige enge und gruppenbasierte Lehr-Lern-Interaktion erschwert wird durch Faktoren wie Berufstätigkeit, Internationalität, Familienpflichten, Mediennutzungskompetenz, etc.
- 2.2 ... dass die Zielgruppe nur begrenzte Zeitressourcen für das Studium aufbringen kann.
- 2.3 ... den Studierenden auch durch Formate im Blended Learning Design unmittelbare Rückmeldungen auf ihren eigenen Lernfortschritt zu geben.
- 2.4 ... die Lernenden für die aktive Teilnahme und Interaktion außerhalb von Präsenzveranstaltungen zu gewinnen.
- 2.5 ... für erwachsene Lernende geeignete Lernformen zu entwickeln und diese in das gesamtdidaktische Design sinnvoll einzubinden, die auch unterschiedliche Lerntypen und (internationale) Lernkulturen berücksichtigen.

Die Herausforderungen sind beeinflussbar durch:

- Das Studienprogramm unterstützt zeitlich flexible und orts-unabhängige Möglichkeiten zur Interaktion zwischen Teilnehmenden und Lehrenden und innerhalb der Gruppe der Teilnehmenden.
- Das aktive Lernen der Teilnehmenden wird im Laufe des Gesamtprogramms durch Präsenzveranstaltungen und internetgestützte Selbstlern- sowie Projektarbeitsphasen unterstützt.
- Die internetgestützten Selbstlern- und Projektarbeitsphasen werden kontinuierlich durch geschulte Mentorinnen und Mentoren betreut, die gruppenbasiertes Lernen unterstützen.

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



Beispiel:
Ausgestaltung der modularen Studienorganisation.
[Link zum C3L der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg](#)

2.1/ Besteht das Studienprogramm aus Präsenz- und Online-
2.2 phasen?

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

In den Programmen sind Präsenz- und internetgestützte Selbstlern- sowie Projektarbeitsphasen miteinander verknüpft (Blended Learning Konzept).

Ausgestaltung der persönlichen Beratung und Betreuung der Teilnehmenden während des gesamten Modulverlaufs.
[Link zum C3L der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg](#)

2.3 Werden den Teilnehmenden regelmäßige Rückmeldungen zum Leistungsstand gegeben?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Regelmäßige Rückmeldungen zum Leistungsstand der Teilnehmenden sind vorgesehen.

Stellenwert von Kommunikation und Interaktion.
[Link zur VAWi \(Universitäten Duisburg-Essen & Bamberg\)](#)

2.1 Stehen die Teilnehmenden mit Mentorinnen und Mentoren, Dozierenden und untereinander über verschiedene Kanäle im Austausch?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Die Studierenden stehen über verschiedene Kanäle (z. B. Lernmanagementsystem, Email, Videokonferenz, Präsenzveranstaltungen) im regelmäßigen Austausch mit Lehrenden, Mentorinnen und Mentoren sowie untereinander.

Ausgestaltung von Webinaren und Online-Meetings im Studium.
[Link zum Karlsruher Institut für Technologie](#)

2.4 Wird die Lehr-Lern-Interaktion im Blended Learning Konzept von Mentorinnen und Mentoren betreut und moderiert?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Tutorenqualifizierungsprogramm (insb. Beratungs- und Workshopangebote).
[Link zur TH Nürnberg](#)

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



2.4 Werden im Lern-Management-System Diskussionen durch die/den Mentor/in angeleitet?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Die Mentorinnen und Mentoren moderieren die Online-Foren und unterstützen die Teilnehmenden beim Interaktionsprozess. Das Lernarrangement regt sowohl im Lernmanagementsystem als auch bei den Präsenzphasen Teilnehmende gleichermaßen zu kritischen Diskussionen und aktiver Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten an.

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

Ausgestaltung von gemeinsamem Lernen im Fernstudium.

[Link zur IUBH](#)

2.5 Sind kollaborative Arbeitsphasen in den Modulen integriert, die sich an realen Berufsbedingungen orientieren?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Die Lehr-/Lernaktivitäten im Gesamtprogramm beinhalten kollaborative Arbeitsphasen (u.a. durch die Projektarbeit).

Leitfaden für Dozierende.

[Link zur Universität Osnabrück](#)

Multimediale Inhalte im Master Online Bauphysik.

[Link zur Universität Stuttgart](#)

Haben die gestellten Aufgaben einen konkreten Anwendungsbezug und gibt es Erprobungs- und Übungsphasen (sowohl im Lernmanagementsystem als auch während der Präsenzveranstaltungen)?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Integrierte multimediale Inhalte ermöglichen ein exploratives Lernen durch Manipulation und Simulation (z. B. über Bildschirmexperimente).

Ausgestaltung einer Arbeitsumgebung in Studium und Lehre.

[Link zur Hochschule Bremen](#)

2.1/ Gibt es Tools zum gemeinsamen Arbeiten an Projektaufgaben wie z. B. Wikis, Etherpads, virtuelle Labore, etc.?
2.4/

2.5

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Alternative Wege zur Inhaltsvermittlung

[Link Wiki-Übersicht zu Vorlesungsaufzeichnungen der TUM](#)

2.2/ Gibt es mindestens einen alternativen Weg zur Inhaltsvermittlung/-aneignung z. B. Skript und Video, Studienbrief und PDF-Datei etc.?
2.5

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

3 QUALITÄTSSTANDARD: Bildungstechnologie

Die Bildungstechnologie unterstützt den gesamten Lernprozess der Teilnehmenden von der Lernorganisation, über den Zugriff auf konkrete Inhalte bis hin zur Interaktion zwischen den Lernenden untereinander bzw. mit den Dozierenden.

Adressatenkreis

Mitarbeitende aus dem Bereich IT/Medien/Lerndesign, Programmverantwortliche Person, Mentorinnen und Mentoren

Die Herausforderung im Bereich der Bildungstechnologie besteht darin...

- 3.1 ... der Zielgruppe vielfältige Lernarrangements zu ermöglichen, die hinsichtlich der Zugangsmöglichkeiten flexibel sind.
- 3.2 ... der Zielgruppe Wissen nicht nur in den Präsenzveranstaltungen nahezubringen, sondern dieses aufgrund reduzierter Präsenzlehre vornehmlich über andere Kanäle anzubieten.
- 3.3 ... der unterschiedlich wissenschaftlich vorgebildeten Zielgruppe auch technische Möglichkeiten zum Lernen zu eröffnen, die den jeweiligen Erfahrungen sowie dem individuellen Lerntyp entsprechen.
- 3.4 ... die Daten der Nutzenden zu schützen, d. h. ihre Daten vor unbefugtem Zugriff zu wahren und nur solche Online-Aktivitäten zu bewerten, die auch tatsächlich zur Bewertung freigegeben werden.
- 3.5 ... die Navigationsstruktur des Lernmanagementsystems so zu gestalten, dass eine intuitive Orientierung und Nutzung für alle Nutzenden gewährleistet wird.
- 3.6 ... dass die Möglichkeiten Hochschulinfrastruktur zu nutzen für Teilnehmende an Weiterbildungsstudiengängen aufgrund der Einbindung in den Berufsalltag eingeschränkt ist.

Die Herausforderungen sind beeinflussbar durch:

- Es wird eine internetbasierte Lernumgebung (Lernmanagementsystem) zur Verfügung gestellt.
- Die internetbasierte Lernumgebung wird auf die intuitive Handhabbarkeit (z. B. Usability) getestet.
- Der Zugang für Studierende mit visuellen und auditiven Beeinträchtigungen wird berücksichtigt, z. B. durch die W3C Web Content Accessibility Guidelines.
- Das Lernmanagementsystem ist offen für neue bildungstechnologische Entwicklungen, berücksichtigt Innovationen und wird ständig weiterentwickelt.

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



Übersicht über die entwickelte internetgestützte Lernumgebung.
[Link zum C3L der Universität Oldenburg](#)

Hinweise zu möglichen Usability Guidelines.
[Link zum Buch von Ben Shneiderman](#)

3.1/ Gibt es ein Lernmanagementsystem?
 3.2/
 3.3 Ist das Lernmanagementsystem nutzerfreundlich und handhabbar?

Werden im Lernmanagementsystem vielfältige Formen textbasierter, visueller und auditiver Medien nutzerfreundlich eingebunden, z. B. Texte, Podcasts, Vodcasts, multimediale Inhalte, Simulationen etc.?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

Ausgestaltung eines Convergent-Media-Centers.
[Link zur HS BW](#)

3.1/ Werden im Lernmanagementsystem Kommunikations-
 3.2/ tools integriert, die die asynchrone und synchrone
 3.3 Kommunikation ermöglichen, z. B. durch Foren, Chats und virtuelle Seminarräume?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Bereitstellung von zusätzlichen studienrelevanten Informationsdienstleistungen.
[Link zum C3L der Universität Oldenburg](#)

3.6 Bestehen technische und organisatorische Schnittstellen zu anderen studienrelevanten Verwaltungsinstitutionen, wie z. B. zum Immatrikulationsamt, Prüfungsamt, Bibliotheksdiensten, Fachdatenbanken sowie zur Zentralen Studienberatung?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Hinweise zur Qualitätssicherung/-entwicklung von eLearning Angeboten.
[Link zum Handbuch](#)

3.4 Bietet das Lernmanagementsystem einen angemessenen Schutz persönlicher Daten, z. B. Grundsätze des Datenschutzes, Einsatz von SSL/TLS?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Hinweise zur Ausgestaltung eines modernen Lernmanagementsystems.
[Link zum Lehrbuch des L3T](#)

3.1 Entspricht das Lernmanagementsystem den aktuellen Standards, d. h. bestehen aktuelle Schnittstellen/ API für externe Anwendungen, Apps, Darstellung auf verschiedenen Endgeräten?

ja
 nein

Hinweise zur Implementierung neuer Lernformen.
[Link zum Netzwerk Fortbildung BW](#)

Hinweise des BITKOM zu Learning Solutions.
[Link zum Positionspapier](#)

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



Hinweise zur Ausgestaltung und Darstellung der Lehrinhalte auf mobilen Endgeräten.
[Link zur iAcademy der Fraunhofer Gesellschaft](#)
 Hinweise zur Ausgestaltung eines modernen Lernmanagementsystems.
[Link zum Lehrbuch des L3T](#)
 Hinweise des BITKOM zu Learning Solutions.
[Link zum Positionspapier](#)

- 3.1/** Können die Inhalte auf unterschiedlichen Endgeräten
3.2/ dargestellt werden, z. B. auf Smartphones, Tablets, PC,
3.3 E-Book-Reader?

ja nein

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

- 3.3** Gibt es Angebote für die Teilnehmenden zur Information und Schulung über die Nutzung des Lernmanagementsystems und erhalten diese alle Informationen über die benötigte persönliche technische Ausstattung, sowie zur Nutzung der technischen Infrastruktur der Hochschule?

ja nein

Hinweise zur Ausgestaltung automatisierter Lösungsbeurteilung.
[Link zum Artikel von Loll/Pinkwart](#)

- 3.4** Akzeptieren die Teilnehmenden die zugrunde liegenden Nutzungsbedingungen?

ja nein

Berücksichtigung von Geschlechtern
[Gender Differences in Web-Usability](#)

- 3.5** Wird die Zufriedenheit der Nutzenden mit den Technologien geschlechterdifferenziert und regelmäßig evaluiert, z. B. über Usability-Tests?

ja nein

4 QUALITÄTSSTANDARD: Lehrmaterialien

Lehrmaterialien dienen der fachlichen Vorbereitung, begleiten das Selbststudium und dienen zusätzlich der Vorbereitung auf die Interaktion mit den Lehrenden und Mitstudierenden.

Adressatenkreis

Programmverantwortliche und studiengangverantwortliche Person(en), Fachexpertinnen und -experten sowie Lehrpersonal


Die Herausforderung im Bereich der Lehrmaterialien besteht darin...

- 4.1 ... sowohl Wissenschaftlichkeit als auch Praxisbezug im Hinblick auf die nicht einheitlich akademisch vorgebildete Zielgruppe zu gewährleisten.
- 4.2 ... das heterogene berufliche Know-how sowie die hohe Erwartungshaltung der Zielgruppe in Bezug auf die Praxisnähe und Aktualität der Unterlagen zu berücksichtigen.
- 4.3 ... der Zielgruppe möglichst viele Anregungen für die aktuelle und perspektivische individuelle berufliche Praxis zu bieten und stereotype Rollenbilder und Geschlechterzuschreibungen aufzubrechen.
- 4.4 ... dass diese für das Selbststudium geeignet sein müssen.

Die Herausforderungen sind beeinflussbar durch:

- Die Lehrmaterialien genügen den wissenschaftlichen Arbeitsweisen und weisen einen Bezug zum aktuellen wissenschaftlichen Diskurs auf.
- Die Lehrmaterialien weisen eine konkrete Anschlussfähigkeit an den künftigen Berufsalltag der Lernenden auf, indem sie aktuell und praxisnah gestaltet sind.
- Die Lehrmaterialien regen zur aktiven Auseinandersetzung, zur Reflexion und kritischen Diskussion an.
- Die Lehrmaterialien müssen so konzipiert sein, dass die Lernenden wissen, wie sie mit ihnen arbeiten sollen.
- Die Lehrmaterialien müssen der Autorinnen- und Autorenhandreichung sowie der Formatvorlage entsprechend einheitlich gestaltet werden.

	Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung	
Aus- und Inhaltsgestaltung der Materialien. Link zur Broschüre der Bauhaus-Universität Weimar	4.1/ Kommen in den Modulen von den jeweiligen Fach- 4.2 experten/-expertinnen eigens konzipierte kompakte Studienmaterialien zum Einsatz und weisen diese einen Bezug zum aktuellen wissenschaftlichen Diskurs auf? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung: <hr/> <hr/> <hr/>
Umsetzung des Wirtschaftsingenieurfernstudiums mit Fallbeispielen und Laborphasen Link zur TH Mittelhessen	4.1/ Werden zur Sicherstellung der Anwendungsorientierung von Aufgabenstellungen und Lehrinhalten im 4.2/ Gesamtprogramm Fallbeispiele und Projektarbeiten 4.3 eingebunden? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<hr/> <hr/> <hr/>
Umsetzung von Leistungs- und Lernkontrollen. Link zum Leitfaden des IW der FernUniversität Hagen	4.4 Gibt es nach jedem Kapitel in den Lehrmaterialien aktivierende Überprüfungsaufgaben und sind grundsätzlich weiterführende Fragen integriert? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<hr/> <hr/> <hr/>
Entwickelter Autorinnen und Autorenleitfaden des Verbundprojektes mint.online. Bitte beachten Sie die Anmeldung. Link zum Intranet der Universität Oldenburg	4.2/ Wurden die Empfehlungen des Autorinnen- und Autorenleitfadens in Bezug auf die gendersensible Schreibweise berücksichtigt? 4.3 <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<hr/> <hr/> <hr/>
Autoren- und Autorinnenleitfaden zur Erstellung von Studienmaterialien (Konzeptionelle Hinweise, Gestaltungshinweise für die Erstellung der Studienmaterialien, Beispiele). Bitte Anmeldung beachten. Link zum Intranet der Universität Oldenburg	4.1/ Liegen allen Autorinnen und Autoren für die Abfassung 4.2/ der Lehrmaterialien die aktuellen Handreichungen und 4.4 Formatvorlagen vor und werden die Vorgaben eingehalten? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<hr/> <hr/> <hr/>
	4.2/ Sind in den Lehrmaterialien weiterführende Hinweise 4.3/ zur Ermöglichung des Selbststudiums (d.h. zur Vertiefung) angegeben? 4.4 <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<hr/> <hr/> <hr/>

Nr.	Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung	
	4.1/ Enthalten die Lehrmaterialien ein Glossar zur Klärung 4.2/ wissenschaftlicher Begrifflichkeiten? 4.4 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ja nein	Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung: <hr/> <hr/>
Beispiel zur Einrichtung eines Programmbeirates. Link zur TU Dresden	4.1/ Werden die Lehrmaterialien in einem definierten 4.2 Turnus aktualisiert, d. h. existiert zur fachlichen Absicherung ein Verfahren zur Begutachtung der Lehrmaterialien? <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ja nein	<hr/> <hr/> <hr/>
Beispiel für den Einsatz eines Programmbeirates. Link zur TU Dresden	4.1/ Stellt die modulverantwortliche Person sicher, dass die 4.2/ Unterlagen auf Aktualität, Praxisnähe und Forschungs- 4.3 bezug hin kritisch überprüft werden? <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ja nein	<hr/> <hr/> <hr/>

5 QUALITÄTSSTANDARD: Prüfungen und Beurteilungen

Um die eigene Entwicklung im Programm kontinuierlich mitverfolgen zu können, sollen Teilnehmende regelmäßig Feedback zu ihrem Lernfortschritt erhalten. Grundlage hierfür ist ein Bewertungssystem, das ausreichend komplex und fair ausgestaltet ist sowie transparent nach außen kommuniziert wird.

Adressatenkreis

Programmverantwortliche Person, Person des Studiengangsmanagements, Lehrpersonal (Dozierende, Mentorinnen und Mentoren)

Die Herausforderung im Bereich der Prüfungen und Beurteilungen besteht darin...

- 5.1 ... den Teilnehmenden einen Fortschritt im individuellen Lernprozess zu ermöglichen.
- 5.2 ... der Zielgruppe aufgrund des hohen Anteils an Selbstlernphasen angemessene Prüfungsformate anzubieten, die erwachsenen Lernenden entsprechen und an deren fachliche Vorerfahrung(en) didaktisch sinnvoll anknüpfen.
- 5.3 ... aufgrund der räumlichen Distanz zum Studienort sowie der knappen zeitlichen Ressourcen der Zielgruppe flexible Prüfungsmodalitäten anzubieten.
- 5.4 ... die Prüfungsformate auf die Lernergebnisse und Lehr-/Lernprozesse abzustimmen.
- 5.5 ... die Bewertungskriterien nachvollziehbar und transparent nach außen zu tragen.

Die Herausforderungen sind beeinflussbar durch:

- Die Teilnehmenden erhalten regelmäßige Feedbacks zum Leistungsfortschritt.
- Die Prüfungen und Beurteilungen bieten Raum für die Auseinandersetzung mit der eigenen Prüfungsleistung sowie erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen.
- Die Prüfungen und Beurteilungen binden neben der wissenschaftlichen Arbeit auch Praxiswissen, z. B. in Form von Projektarbeit, Fallstudien und Portfolios mit ein.
- Die Prüfungsaufgaben sind aktuell und praxisnah gestaltet.
- Die Beurteilungen richten sich an einem wissenschaftlich-objektiven, transparenten und fairen Bewertungsmaßstab aus.

	Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung	
<p>Beispiel eines Online-Test-Systems. Link zu LOTS der Universität Leipzig</p>	<p>5.1 Erhalten alle Studierenden ein konstruktives und individuelles Feedback zu ihren Prüfungs(teil)leistungen?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<p>Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:</p> <hr/> <hr/> <hr/>
<p>Beispiel für die Steuerung einer Lernfortschrittskontrolle. Link zu ONYX und OPAL der TU Chemnitz</p>	<p>Wird eine rechtzeitige Beurteilung durchgeführt, sodass Studierende auf das Feedback reagieren können, um ihr Lernen und ihre Leistung verbessern zu können?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p> <p>Werden bei der Notengebung mehrere unterschiedliche Bewertungsmethoden und Bewertungszeitpunkte zugrunde gelegt (z. B. punktuelle Prüfungsformen: stichprobenartig durch Abschlusskolloquien, Klausuren, Tests, Essays, mündliche Prüfungen, Posterpräsentationen oder prozessintegriert durch Projektpräsentationen)?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
<p>Beispiel für die Realisierung eines Übungsaufgabenservers. Link zur Universität Leipzig</p>	<p>Werden Beispielaufgaben und Musterlösungen zur Verfügung gestellt?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<hr/> <hr/> <hr/>
<p>Beispiel für die Abstimmung von Lernergebnissen, Lehrveranstaltung und Prüfung. Link zur TU München</p>	<p>5.2/ Sind die Prüfungen auf die beabsichtigten Lernergebnisse abgestimmt und erfordern sie einen dem Lernniveau angemessenen Komplexitätsgrad?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> Stimme voll zu <input type="checkbox"/> Stimme zu <input type="checkbox"/> Weder noch <input type="checkbox"/> Stimme nicht zu <input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu </p>	<hr/> <hr/> <hr/>
<p>Informationen zu verschiedenen E-Learning-Prüfungsformen (bitte auch »weitere Informationen« auf der Homepage beachten). Link zum L3T</p>	<p>5.2 Umfassen die Prüfungsleistungen Projekt-, Praxis- und wissenschaftliche Arbeitsweisen, in denen berufliche Fragestellungen und Praxisprobleme der Zielgruppe aufgegriffen werden (z. B. durch Projekt- und Praktikumsaufgaben, Laboreinheiten, etc.)?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> Stimme voll zu <input type="checkbox"/> Stimme zu <input type="checkbox"/> Weder noch <input type="checkbox"/> Stimme nicht zu <input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu </p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



5.3 Werden Prüfungsleistungen ortsunabhängig und flexibel abgenommen (z. B. stichprobenartig durch Teilklausuren, asynchrone Online-Aufgaben, Projekt/Forschungsarbeiten, Durchführung von Laboreinheiten/Simulationen oder prozessintegriert durch Portfolios oder Fallstudien)?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

Hinweis der DFG zur guten wissenschaftlichen Praxis.
[Link zur DFG](#)

5.5 Werden die in der Fachdisziplin üblichen und anerkannten wissenschaftlichen Arbeitsweisen vermittelt und in der Prüfungsbewertung berücksichtigt?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

5.2 Orientieren sich die Prüfungsaufgaben an authentischen Problemsituationen (z.B. durch Fallstudien)?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Transparenz dargestellte Bewertungskriterien bei Klausuren.
[Link zur FernUniversität Hagen](#)

5.5 Gibt es einen einheitlichen und festgelegten Bewertungsmaßstab zur Prüfungsbewertung und ist dieser für Teilnehmenden zugänglich?

ja
 nein

Beispiel für die Ausgestaltung von Plagiatsprävention.
[Link zu TU Dortmund](#)

Gibt es ein Konzept zur Überprüfung von schriftlichen Studienleistungen auf Plagiate (z. B. Einsatz von Plagiatssoftware)?

ja
 nein

6 QUALITÄTSSTANDARD: Leitungs- und Verantwortungsstrukturen

Weiterbildung ist als Kernaufgabe der Hochschule in ihr Selbstverständnis und damit auch in die Leitungs- und Verantwortungsstrukturen einzubinden.

Adressatenkreis

Hochschul-/Institutsleitung, Leitungskreis der wissenschaftlichen Weiterbildung, Programmverantwortliche Person(en)

Die Herausforderung im Bereich der Leitungs- und Verantwortungsstrukturen besteht...

- 6.1 ... in der Wahrnehmung der Hochschulen als Orte der akademischen Grundausbildung, weshalb der Bereich der Weiterbildung weniger Beachtung findet.
- 6.2 ... im hohen Anspruch von Studierenden und Unternehmen hinsichtlich der Kundinnen- und Kundenorientierung bei einer professionellen weiterbildungs anbietenden Institution.
- 6.3 ... in der notwendigen ökonomischen Ausrichtung und Vernetzung des Weiterbildungsbereichs an Hochschulen, die sich so vom grundständigen Bereich unterscheidet.
- 6.4 ... in Art und Umfang des höheren Ressourceneinsatzes für akademische Weiterbildungsangebote hinsichtlich Personal, Infrastruktur, Betreuungsintensität im Vergleich zum grundständigen Bereich.
- 6.5 ... in der Schwierigkeit, geeignetes und motiviertes Personal mit Praxisbezug und Bereitschaft zur Arbeit mit Bildungstechnologien zu finden.
- 6.6 ... in der fehlenden Würdigung der Aufwendungen des Hochschulpersonals für die Weiterbildung, z. B. durch die fehlende Anrechnung der Lehre auf bestehende Lehrdeputate, fehlende wissenschaftliche Karriereoptionen, usw.
- 6.7 ... in der hohen Personalfuktuation im Weiterbildungsbereich, durch die Abhängigkeit vom wirtschaftlichen Erfolg des Angebots.
- 6.8 ... darin, Gender Mainstreaming als eigenständiges Ziel des Weiterbildungsanbieters zu verankern.

Die Herausforderungen sind beeinflussbar durch:

- Die Hochschule bindet den Bereich der Weiterbildung in die strategischen Überlegungen (z. B. Leitbild, Vernetzung mit der Wirtschaft) hinsichtlich der auf Platzierung der Angebote auf dem Markt und der Integration des Weiterbildungsbereichs in die Hochschule (z. B. Führung, Personal, Infrastruktur, Lehrorganisation, Verwaltung, Karrieremöglichkeiten, Anreizsysteme etc.) mit ein.
- Die getroffenen Regelungen werden schriftlich fixiert und kommuniziert (z. B. Deputatsanrechnung, unbefristete Stellen, etc.).
- Der Weiterbildungsbereich wird in die Personal- und Organisationsentwicklungsprozesse der Hochschule insgesamt integriert.

	Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung	
Organigramm mit integriertem Weiterbildungsbereich. Link zur Leuphana Universität Organigramm der Universitätsstruktur. Link zur Universität Koblenz Landau	6.4/ 6.6/ 6.7 Werden Forschungsprojekte sowohl im Bereich der grundständigen als auch in der weiterbildenden Lehre eingebunden? <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Stimme voll zu</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Stimme zu</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Weder noch</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Stimme nicht zu</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu</div> </div> Tragen die Aufbau-, Ablauforganisation und Anreizsysteme der Hochschule dem Geschäftsfeld für wissenschaftliche Weiterbildung Rechnung (z.B. hauptamtliches Personal wird für die Weiterbildungsangebote eingesetzt, Lehrdeputate werden angerechnet, Forschungsprojekte werden ermöglicht, etc.)? <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Stimme voll zu</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Stimme zu</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Weder noch</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Stimme nicht zu</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu</div> </div>	Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung: <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
Darstellung des gesamten Studienangebotes. Link zur Universität Oldenburg Link zur Universität Kassel	6.2 Wird der Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung mit den weiteren Angeboten der Hochschule präsentiert und vermarktet? <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Stimme voll zu</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Stimme zu</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Weder noch</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Stimme nicht zu</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu</div> </div>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
Formulierte Leitbilder. Link zur Universität Oldenburg Link zur Universität Stuttgart Link zur FernUniversität Hagen	6.1 Ist das Leitbild der Hochschule um den Bereich der Weiterbildung erweitert und online für alle interessierten Personen abrufbar? <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> nein</div> </div>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
Gleichberechtigte Nennung der Weiterbildung im Leitbild. Link zur TU Chemnitz	Werden im Strategieprozess der Hochschule Ziele für den Bereich der Weiterbildung formuliert und verfolgt? <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> nein</div> </div>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
	6.3 Gibt es im Präsidium bzw. Rektorat (Leitungsgremium) der Hochschule eine eindeutig identifizierbare Person, die den Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung verantwortet? <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> ja</div> <div style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> nein</div> </div>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

	Nr. Erfolgskriterium und Beispiele für die Umsetzung	
<p>Netzwerke und Austausch mit der Wirtschaft. Link zur Universität Heidelberg</p>	<p>6.3 Ist die Hochschule in wirtschaftsnahen Netzwerken ein aktives Mitglied (z. B. in Wirtschaftsverbänden wie dem VDI)?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<p>Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:</p> <hr/> <hr/>
<p>Ausgestaltung der Bereiche Weiterbildung und Fernstudium. Link zu Universität Leipzig</p>	<p>6.2 Weist die Hochschule klare Ansprechpersonen für alle Fragen von Interessierten und Unternehmen im Bereich der Weiterbildung aus?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<hr/> <hr/>
<p>Weiterbildungsstrategie laut Beschluss. Link zur Universität Hannover Leitbild des Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung. Link zum Center for Continuing Education der Universität Mainz</p>	<p>6.1 Können ungerichtete Anfragen im Bereich der weiterbildenden Studienprogramme einer zentralen Ansprechperson zugeordnet werden?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<hr/> <hr/>
<p>Angebote für wissenschaftliche Mitarbeitende. Link zur Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation der TU Berlin</p>	<p>6.5/ 6.6 Gibt es ein Konzept für das gesamte Personal im Weiterbildungsbereich (z. B. bzgl. Koordination, Administration, Wissenschaft und Lehre) und wird dieses angewendet?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p> <p>Bekommen Lehrende des Weiterbildungsbereichs Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Karriere aufgezeigt?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
<p>Hinweise zur Ausgestaltung von Gender Mainstreaming. Gleichstellungskonzept der RWTH Aachen</p>	<p>6.8 Verfügt die Hochschule über eine Gender Mainstreaming-Strategie?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<hr/> <hr/>

7 QUALITÄTSSTANDARD: Gestaltung von Zu- und Übergängen

Das Konzept des lebenslangen Lernens erfordert von den Hochschulen, dass für heterogene Studierende die Zugänge zu wissenschaftlicher Weiterbildung ermöglicht und die Übergänge in verschiedene gesellschaftliche Teilbereiche sichergestellt werden.

Adressatenkreis

Programm-, Studiengang- sowie modulverantwortliche Personen, Mitarbeitende aus dem Bereich der Anrechnung, ggf. Fachexpertinnen und -experten

Die Herausforderung bei der Gestaltung von Zu- und Übergängen für die Hochschule besteht in...

- 7.1 ... der Berücksichtigung verschiedener Eignungsvoraussetzungen für die Zulassung.
- 7.2 ... der Identifizierung und dem Nachweis von teils informell erworbenen Kompetenzen und deren Anrechnung.
- 7.3 ... der Übertragung der Zuständigkeit der Anrechnung an eine Stelle, welche das Verfahren transparent (auch nach außen) darstellt und mit einem angemessenen Ressourceneinsatz rechtssicher regelt.
- 7.4 ... der Varianz der möglichen Studienzugangsberechtigungen/-voraussetzungen von Interessentinnen und Interessenten.
- 7.5 ... der Etablierung einer transparenten Preisgestaltung für Anrechnungs- und Kursleistungen.
- 7.6 ... der Befriedigung eines über die Studiendauer hinausgehenden Beratungsbedarfs (z. B. Information und Beratung von Interessierten, Veranstaltungen für Ehemalige, Netzwerk- und Alumniaufbau).
- 7.7 ... der Schaffung von Voraussetzungen zur Integration aller Absolventinnen und Absolventen in den Arbeitsmarkt (z. B. internationale, berufstätige oder berufsrückkehrende Studierende).

Die Herausforderungen sind beeinflussbar durch:

- Die Hochschule bietet den Studierenden Beratungs- und Serviceangebote zur Anrechnung von Vorleistungen und für den Übergang in das Studium, bzw. in den Arbeitsmarkt (z. B. durch Propädeutika, Vorstellung von Finanzierungshilfen, etc.).
- Es besteht das Angebot einer Karriereberatung (z. B. in Form von Kontaktveranstaltungen mit potentiellen Arbeitgebern, Alumniveranstaltungen, etc.).

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



7.1/ Besteht ein verbindliches und rechtssicheres Regelwerk
 7.2/ (Standards) zu Antrags-, Bearbeitungs- und Entschei-
 7.4 dungsverfahren der Anrechnung von zum Studien-
 eintritt vorliegenden Qualifikationsnachweisen (z. B.
 Zeugnisse) und informell erworbenen Kompetenzen
 (z. B. über Berufserfahrung)?

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

- Stimme voll zu
- Stimme zu
- Weder noch
- Stimme nicht zu
- Stimme überhaupt nicht zu

Informationen zum Bewerbungsverfahren im berufsbegleitenden Masterstudiengang Supply Chain Management.
[Link zur HS Osnabrück](#)
 Darstellung anerkannter Vorleistungen.
[Link zur Privaten HS Göttingen](#)
 Anrechnung von Prüfungsleistungen.
[Link zur HS Kempten](#)

Schließen Studierende (sofern vorhanden) ohne formale Hochschulzugangsberechtigung erfolgreich das Studium ab?

- Stimme voll zu
- Stimme zu
- Weder noch
- Stimme nicht zu
- Stimme überhaupt nicht zu

Darstellung der zuständigen Mitarbeitenden im Bereich der Anrechnung.
[Link zur HU Berlin](#)
 Darstellung von im Ausland erbrachten Studienleistungen.
[Link zur Universität Göttingen](#)

7.3 Gibt es mindestens eine Ansprechperson pro Studienprogramm für Fragen der Anrechnung und wird diese öffentlich kommuniziert?

- ja
- nein

Darstellung eines Ablaufplans zur Anrechnung von Studienleistungen
[Link zur Universität Siegen](#)

Sind die Module im Studiengang eindeutig und transparent mit aktuellen Aussagen zu Anrechnungsmodalitäten und anrechenbaren Kompetenzen und Leistungen beschrieben?

- ja
- nein

Darstellung von Anrechnung zur Reduzierung von Studiengebühren.
[Link zur HS Bad Honnef-Bonn](#)

7.5 Ist mit den Studierenden ein Finanzierungsplan erstellt und sind im Bedarfsfall Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten durch die Hochschule aufgezeigt worden?

- ja
- nein

Nehmen selbstzahlende Studierende das Studium auf?

- ja
- nein

Brechen Studierende das Studium nicht aus wirtschaftlichen Gründen ab?

- ja
- nein

	Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung	
<p>Darstellung einer Ablaufskizze bei einer Antragsprüfung. Link zu Universität Paderborn</p>	<p>7.5 Gibt es eine festgelegte Bearbeitungsdauer und definierte Anrechnungskosten, die transparent kommuniziert werden?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<p>Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:</p> <hr/> <hr/>
<p>Studienberatungsgebot. Link zur TU München</p> <p>Beratungsangebot rund um das Studium. Link zur Universität Bayreuth</p>	<p>Erhalten Bewerberinnen und Bewerber individuelle Informationen zu anrechenbaren Vorleistungen sowie wissenschaftlicher, fachlicher und sprachlicher Erfüllung der Voraussetzungen?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<hr/> <hr/> <hr/>
<p>Überblick über Angebote und Einstiegsmöglichkeiten. Link zum Mint-Kolleg BW</p>	<p>7.4 Gibt es passende Angebote zur Schließung von wissenschaftlichen, fachlichen und sprachlichen Lücken?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<hr/> <hr/>
<p>Modulhandbuch zum Studiengang Informationswirtschaft Link zum KIT Karlsruhe</p>	<p>7.3 Beinhalten die Modulbeschreibungen Informationen darüber, welche bereits vorliegenden Qualifikationen und Kompetenzen auf Studienanteile anrechenbar sind?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<hr/> <hr/> <hr/>
<p>Angebote der Career Services. Link zum Career Service am Zentrum für Weiterbildung der Universität Wuppertal</p> <p>Link zum Career Service der Universität Hannover</p>	<p>7.6/ 7.7 Nutzen Weiterbildungsstudierende die Career-Service-Angebote der Hochschule (z. B. über Vernetzungsinstrumente, ein ausgebautes Alumni-Netz, Bundesagentur für Arbeit, Recruiting-Days, Konferenzen, Vereinigungen, etc.)?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>	<hr/> <hr/> <hr/>

8 QUALITÄTSSTANDARD: Beratung und Service

Die Beratungs- und Serviceangebote der Hochschule unterstützen die Studierenden des Weiterbildungsprogramms beim Erreichen des Studienziels.

Adressatenkreis

Studiengangverantwortliche Person, Person aus dem Studiengangmanagement, Mentorinnen und Mentoren

Die Herausforderung im Bereich Beratung und Service besteht in...

- 8.1 ... der Schaffung eines Serviceangebots der Hochschule sowie der Verwaltung als auch des technischen Supports, der eine Erreich- und Nutzbarkeit für berufstätige und nicht ortsansässige Studierende gewährleistet.
- 8.2 ... der effizienten Integration der Serviceangebote für die Weiterbildung in bestehende Angebote für den grundständigen Bereich, bzw. Erweiterung derselben zu ermöglichen.
- 8.3 ... der Besonderheit, die Studierenden über alternative Kommunikationswege (z. B. offline und online) zu erreichen, um den Teilnehmenden möglichst viele von den bevorzugten Kanäle anzubieten.
- 8.4 ... den individuellen Studienverlaufsplanungen der Teilnehmenden bei der Gestaltung von Prüfungen oder Beratungen zur Studienorganisation.
- 8.5 ... den unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsbedürfnissen von Männern und Frauen gerecht zu werden.

Die Herausforderungen sind beeinflussbar durch:

- Es gibt ein für das Studienprogramm an der Hochschule erstelltes Servicekonzept für die Bereiche Beratung und Infrastruktur, welches die bestehenden Angebote weitestgehend integriert.
- Studiengangkoordinatorinnen und -koordinatoren stellen die Bereitstellung von Angeboten zur fachlichen Beratung sicher.
- Spezielle Angebote wie besondere Beratungs- und Infrastrukturmaßnahmen zur flexiblen Lehr-, Lern-, Prüfungs- und Betreuungsorganisation sind ergänzend eingerichtet.
- Nicht mint-fachliche Beratungsangebote (z. B. Psychologischer Dienst, Mentorinnen und Mentoren aus der Wirtschaft, Alumninetz, Studienfinanzierungsberatung, Karriereberatung, Büro für Gleichstellungsangelegenheiten) können durch die Weiterbildungsstudierenden genutzt werden.

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



Darstellung von Verantwortlichkeiten
<http://www.uni-augsburg.de/portal/unternehmen/>
<http://www.uni-oldenburg.de/unternehmen>
<http://www.rwth-aachen.de/cms/root/Zielgruppenportale/~uzk/Unternehmen>

8.1 Gibt es für das Studienprogramm eine fest verantwortliche Person für die Koordination und Betreuung (z. B. Schnittstellen zur Verwaltung) und betreuende Ansprechstellen?

ja nein

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

Überblick über die Studierendenservices vor, während und nach der Studienzeit.
[Link zur TH Wildau](#)

8.2/ 8.5 Wird ein Learning Managementsystem zum fachlichen Austausch und zur Beratung genutzt?

ja nein

Informationsplattform zum Studienkonzept und zur Betreuung.
[Link zur HS Albstadt-Sigmaringen](#)

Werden den Studierenden zusätzliche Serviceangebote, die eigens für sie eingerichtet sind genutzt (z. B. Betreuung im Bereich Bildungstechnologien, LMS, wissenschaftliche digitale Datenbanken wie FIS Bildung)?

ja nein

Angebot einer virtuellen Bibliotheksführung.
[Link zur FU Berlin](#)

Hinweise zur Zukunft von Lern- und Lehrmaterialien.
[Link zum Buch von Ebner/Schön](#)

8.3/ 8.5 Sind Lehrmaterialien und Studieninformationen online und offline verfügbar (z. B. via »Mailing-Service«/ Handout-Versand parallel zur Bereitstellung von digitalen Medien im WWW)?

ja nein

Hinweise zur Organisation und Durchführung von Online-Prüfungen.
[Link zur TH Zürich](#)

Werden alternative Prüfungsformate angeboten?

ja nein

Gibt es regionale Prüfungszentren?

ja nein

Gibt es webbasierte Prüfungsformen, ist z. B. die Abgabe von Online-Einsendeaufgaben implementiert und wird dieses von Studierenden aktiv genutzt?

ja nein

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



Ausgestaltung von Beratungs- und Betreuungsleistungen.
[Link zur DUW Berlin](#)

8.3/ 8.5 Einzelgesprächstermine werden in der Studienorganisation und der Lehre zu jeder Phase des Studiums angeboten.

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

Stimme voll zu Stimme zu Weder noch Stimme nicht zu Stimme überhaupt nicht zu

Online-Beratungstool für Studieninteressierte.
[Link zur RU Bochum](#)

Umfassender FAQ-Bereich.
[Link zur HS Albstadt-Sigmaringen](#)

Gibt es eine übersichtliche Webseite des Studiengangs/ Programms mit eigenem FAQ-Bereich (frequently asked questions) für Weiterbildungsinteressierte und berufsbegleitend Studierende und sind verschiedene Anfragekanäle eingerichtet (z. B. durch das Angebot persönlicher Gespräche in Sprechstunden, Email, Forum im Learning Management System, Telefon-Hotline)?

ja nein

Definierte Unterstützungsleistungen.
[Link zur HS Bad Honnef-Bonn](#)

8.1/ 8.5 Werden die Anfragen von Studierenden und interessierten Personen etc. zeitnah beantwortet?

ja nein

Darstellung des Studienqualitätsmonitors.
[Link zur Universität Konstanz](#)

Sind Studierende mit Beratung und Service nachweislich zufrieden (z. B. durch Testanrufe oder Befragung bei den Anmeldungen künftiger Studierender)?

ja nein

Verringerung von Abbruchquoten.
[Link zur HS Esslingen](#)

8.4 Gibt es Absolventinnen und Absolventen mit verschiedenen Studiendauern bzw. Fachvertiefungen?

ja nein

9 QUALITÄTSSTANDARD: Anforderungen an die Lehrenden

Die Lehr-Lern-Interaktion mit berufserfahrenen Studierenden aus der Praxis erfordert eine spezifische Eignung und Motivation der Lehrenden, welche die Rolle von Fachexpertinnen und -experten einerseits sowie Lernberaterinnen und -beratern andererseits übernehmen müssen.

Adressatenkreis

Programmverantwortliche und studiengangverantwortliche Person(en), Lehrpersonal

Die Herausforderung im Bereich Anforderungen an die Lehrenden besteht darin...

- 9.1 ... für die wissenschaftliche Weiterbildung geeignetes und motiviertes Personal zu rekrutieren.
- 9.2 ... bei aller geforderten Praxisnähe auch den wissenschaftlichen Ansprüchen an ein berufsbegleitendes Weiterbildungsprogramm gerecht zu werden.
- 9.3 ... den Studierenden Inhalte zu präsentieren, die am künftigen Berufsalltag der Zielgruppe ausgerichtet sind und die individuellen und strukturellen Lebens- und Arbeitsverhältnisse von Frauen und Männern thematisieren.
- 9.4 ... durch unterschiedliche Methoden der Wissensvermittlung den Präferenzen für verschiedene Formen der Wissensaneignung seitens der Teilnehmenden gerecht zu werden.
- 9.5 ... die Möglichkeiten technikgestützter Lehr- und Lernformate für die Teilnehmenden entsprechend ihrem Alter, Geschlecht, Herkunft, Vorerfahrung und persönlichem Lernstil anzupassen.
- 9.6 ... dass das Lehrpersonal über die Bereitschaft und Fähigkeiten zur Nutzung moderner Lerntechnologien verfügen.

Die Herausforderungen sind beeinflussbar durch:

- Für die Auswahl der Dozierenden existieren Kriterien, die zur Anwendung kommen und Aspekte wie wissenschaftliche Qualifikation, Erfahrung, Branchennähe, Arbeit mit Bildungstechnologien und Aktualität des Wissens berücksichtigt.
- Die Hochschule bietet fortlaufend ein Qualifizierungs- und Informationsangebot für alle Dozierenden, das die Besonderheiten berufsbegleitender Weiterbildung (Zielgruppe, Methodenvielfalt etc.) würdigt.
- Fortlaufend durchgeführte Personalentwicklung.
- Schaffung von Anreizsystemen für Lehrende (materiell/immateriell).
- Die Gesamtheit der Lehrenden stammt sowohl aus Wissenschaft als auch aus der Praxis.
- Die Lehr- und Betreuungsleistung der Dozierenden wird evaluiert.

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



Informationen zu Lehraufträgen
[Link zur HS Baden-Württemberg Mannheim](#)

9.1 Gibt es seitens der Hochschule konkrete Anreize, um in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu lehren? (z. B. Anrechnung auf Lehrdeputat, finanzielle Anreize, Lehrpreise, Zielvereinbarungen etc.)?

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

Intuitives Evaluationskonzept.
[Link zur Universität Jena](#)

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

9.2 Verfügen die Lehrenden mindestens über denselben akademischen Grad wie er im Rahmen des Studiums an die Teilnehmenden verliehen wird?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Können Dozierende durch ihre aktuellen Projekte und Publikationslisten ihre aktive Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs nachweisen und verfügen sie über Schnittstellen zur Zielgruppe (haben ihr angehört oder mit ihr bereits gearbeitet)?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Reader zum Seminar »Methoden der Erwachsenenbildung«.
[Link zu Universität Marburg](#)

9.3 Die Lehrenden kennen die aktuelle berufliche Situation der Teilnehmendengruppe und ihre Erwartungen an die Veranstaltung.

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Praxisbezug durch Kooperation mit der Wirtschaft.
[Link zur HS Furtwangen](#)

Erhalten die Dozierenden in den Modulevaluationen von ihren Teilnehmenden über alle Bewertungskategorien hinweg im Durchschnitt gute Bewertungen (\leq Schulnote 2)?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Programm und Empfehlung zur Hochschuldidaktik.
[Link zur TU Berlin](#)

9.2 Weisen die Lehrenden ihre Teilnahme am aktuellen wissenschaftlichen Diskurs durch Veröffentlichungen, Kongress- und Tagungsteilnahmen, Gastvorlesungen, etc. nach?

Stimme voll zu
 Stimme zu
 Weder noch
 Stimme nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



9.4/ Stellen die StudiengangskordinatorInnen für das Lehr-
 9.5/ personal die methodisch-didaktische und bildungstech-
 9.6 nologische sowie zielgruppenspezifische Qualifizierung
 im Rahmen der Personalentwicklung sicher?

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme voll zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu

Weisen die Dozierenden ihre Gender-Kompetenz nach, z. B. durch Erfahrung mit vergleichbaren Veranstaltungen und/oder Teilnahme an entsprechenden hochschuldidaktischen Weiterbildungen?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme voll zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu

Bildungstechnologische Weiterbildung.
[Link zur Universität Hamburg](#)
 Hochschuldidaktische Weiterbildung.
[Link zur Universität Marburg](#)

Können die Dozierenden durch frühere Seminare etc. Erfahrungen im Umgang mit Blended Learning Formaten nachweisen oder haben entsprechende Weiterbildungen besucht?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme voll zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu

9.1/ Stellen die Dozierenden den Studierenden Informationen zur eigenen Person inkl. ihrer beruflichen Stationen bereit (z. B. über die Modulverantwortlichen, bzw. über das Lernmanagementsystem etc.)?
 9.6

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme voll zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu

9.3/ Haben die Dozierenden Zugriff auf Kurzbiografien der
 9.6 Teilnehmenden und ihre Erwartungen an den Kurs oder erfragen Informationen hierzu im Seminareinstieg?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme voll zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu

10 QUALITÄTSSTANDARD: Evaluation und Informationsmanagement

Ein an Qualität orientiertes weiterbildendes Angebot erfordert eine regelmäßige Evaluation. Der Abgleich zwischen angestrebten Zielen und ihrem tatsächlichen Erreichungsgrad sowie die Identifikation von Innovationspotenzialen erfordert eine kontinuierliche Analyse und Bewertung aller Qualitätsstandards. Die Ergebnisse der Evaluation sollen an die Dozierenden und Kursverantwortlichen zurückgemeldet werden und ggf. zu Verbesserungsmaßnahmen führen.

Adressatenkreis

Studiengangsverantwortliche und modulverantwortliche Person(en), Lehrpersonal, Studierende, Absolventinnen und Absolventen

Die Herausforderung im Bereich Evaluation und Informationsmanagement besteht darin...

- 10.1 ... eine Einbindung in die bestehende Evaluationslandschaft der Hochschule vorzunehmen.
- 10.2 ... eine vertrauensvolle Evaluationskultur zu etablieren, die nicht als Kontrollinstrument verstanden wird.
- 10.3 ... alle Inhalte und studienbegleitende Services im Anspruch an eine Premiummarke kontinuierlich zu verbessern.
- 10.4 ... dauerhaft innovative Programme durch die Erhebung marktrelevanter Daten (strategische Planung) sicherzustellen.
- 10.5 ... den Studienerfolg sowie die Zufriedenheit aller Teilnehmenden mit den beabsichtigten Zielen abzugleichen.
- 10.6 ... eine geeignete Datengrundlage auf Basis verschiedener Erhebungsmethoden zu etablieren, um daraus abgeleitete Programmverbesserungen durchführen zu können.
- 10.7 ... die Daten zu dokumentieren und analysieren sowie die Ableitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Programme einzuleiten.
- 10.8 ... in der Notwendigkeit und Möglichkeit (Datenschutz) Kurs- und Programmverantwortlichen eine Rückmeldung zu geben, inwiefern die Durchführung auch der Kurs-/ Programmkonzeption entspricht.
- 10.9 ... in der Bereitstellung der erhobenen Daten.

Die Herausforderungen sind beeinflussbar durch:

- Es erfolgt eine regelmäßige und transparente Seminar, Modul- und Programmevaluation.
- Um eine bestmögliche Datengrundlage zu erhalten, kann ein Methoden- und Instrumentenmix durchgeführt werden (z. B. quantitativer Ansatz, Studienbefragung per Fragebogen, und qualitativer Ansatz, Feedbackrunden mit den Dozierenden, in Kombination).
- Es werden Feedbacks von Teilnehmenden, Dozierenden und weiteren beteiligten Akteuren eingeholt und geschlechterdifferenziert ausgewertet und aufbereitet.
- Weitere Daten jenseits der Kurs- und Programmebene werden erhoben (z. B. Alumni, Weiterbildungsmarkt, Stellenprofile von Unternehmen, demographische Daten).
- Die Evaluationsergebnisse werden auf ihr Verbesserungspotential hin kritisch überprüft, und identifizierte Verbesserungspotentiale werden in konkrete Maßnahmen (z. B. Personalentwicklung, Leistungsvergütungsanteil, Anreizsysteme, Gender Mainstreaming) überführt.
- Die erhobenen Daten und Informationen werden nachweislich für die Überarbeitung der Studiengänge/Programme genutzt.
- Regelmäßige Studien zur langfristigen Innovationsfähigkeit der Programme werden sichergestellt.
- Berücksichtigung von nicht systematisch erhobenen Daten z. B. im Rahmen eines Beschwerdemanagements.

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



Stabsstelle für Evaluation und Akkreditierung.
[Link zum Themenfeld Lehr-
evaluation an der Universität
Leipzig](#)

10.8 Kennen Studierende und Lehrende die aktuellen Evaluationsprozesse sowie Ergebnisse?

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

10.9
 Stimme voll zu Stimme zu Weder noch Stimme nicht zu Stimme überhaupt nicht zu

Ausgestaltung des Evaluationskonzeptes.
[Link zur Universität Mainz](#)
 Lehrveranstaltungsevaluation.
[Link zur FH Aachen](#)
 Studentische Lehrevaluation.
[Link zum UK Hamburg-
Eppendorf](#)

10.6 Umfasst Evaluation regelmäßige quantitative (z. B. Seminar- und Modulbefragung) und/oder qualitative Feedbackinstrumente (z. B. Gruppendiskussion etc.)?

Stimme voll zu Stimme zu Weder noch Stimme nicht zu Stimme überhaupt nicht zu

10.5 Die Evaluationsinstrumente erlauben eine geschlechterdifferenzierte Darstellung der Erhebungsergebnisse.

Stimme voll zu Stimme zu Weder noch Stimme nicht zu Stimme überhaupt nicht zu

Ausgestaltung von Evaluation in Studium und Lehre.
[Link zur HS Ludwigshafen
a. R.](#)

10.7 Existieren zu allen Evaluationsergebnissen Berichte, die den Fortschritt von Verbesserungsmaßnahmen dokumentieren und Defizite aufzeigen?

Stimme voll zu Stimme zu Weder noch Stimme nicht zu Stimme überhaupt nicht zu

10.2 Kommunizieren die Studiengangsverantwortlichen das Ziel der Verbesserung des Angebots durch Evaluation schriftlich und im persönlichen Gespräch (z. B. Mitarbeitergespräch)?

Stimme voll zu Stimme zu Weder noch Stimme nicht zu Stimme überhaupt nicht zu

Verpflichtung der Studierenden zur Evaluationsteilnahme.
[Link zur Universität Münster](#)

Werden Teilnehmende zum Kurs-/ Semesterbeginn über die eingesetzten Evaluationsmethoden und deren Zielsetzung informiert sowie zur aktiven Mitarbeit bei der Evaluation aufgefordert?

Stimme voll zu Stimme zu Weder noch Stimme nicht zu Stimme überhaupt nicht zu

Nr. Erfolgskriterien und Beispiele für die Umsetzung



10.8 Werden Evaluationsergebnisse sowie die geplanten / und umgesetzten Maßnahmen allen Betroffenen bekanntgegeben (z. B. Schwarzes Brett, hochschulinterner Web-Bereich, Feedbackgespräche)?

Bitte kommentieren Sie den Grund für Ihre Entscheidung:

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme voll zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu

Hochschulöffentlichen Bekanntgabe der Lehr-evaluation.
[Link zur Universität Münster](#)

Kommunizieren die Studiengangsverantwortlichen das Ziel der Verbesserung des Angebots durch Evaluation schriftlich und im persönlichen Gespräch (z. B. Mitarbeitergespräch)?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme voll zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu

Alumni-Befragung der Absolventinnen und Absolventen nach Beendigung des Studiums.
[Link zum Verkündungsblatt der Universität Jena](#)

10.4 Werden Ergebnisse von internen und externe Alumni- / bzw. Marktstudien bei der Programmverbesserung **10.6** berücksichtigt?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme voll zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu

De-)Zentrales Beschwerdemanagement.
[Link zu TU Dortmund](#)

10.4 Liegen nicht systematisch erhobene Daten vor und / werden diese genutzt (z. B. Beschwerdemanagement)? **10.6**

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme voll zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu

10.3 Gibt es einen Prozess zur Ableitung von konkreten / Maßnahmen, der die Evaluationsergebnisse (z. B. **10.5** bei Neuerungen im Studiengang) mit einbezieht?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10.7 Stimme voll zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu

11 GLOSSAR

Accessibility Guidelines	Richtlinien für barrierefreie Webinhalte. Webseiten, die diesen Richtlinien entsprechen, sind auch für Menschen mit sensorischen und motorischen Einschränkungen zugänglich, d.h. sie können die angebotenen Informationen erfassen und notwendige Eingaben tätigen.
Anrechnung	Erforderliche Lernleistungen werden auch dann im Rahmen eines Programms anerkannt, wenn Sie an anderen Hochschulen erbracht worden sind. Unter bestimmten Voraussetzungen können auch außerhalb der Hochschule erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium angerechnet werden, wenn sie nach Inhalt und Niveau dem Teil des Studiums gleichwertig sind, der ersetzt werden soll.
Blended learning Format	Die Verknüpfung traditioneller Lehrformen, wie z. B. Präsenzlehre mit E-Learning-Formaten, wie z. B. Vorlesungsaufzeichnungen, webbasierten Diskussionsforen oder Live-Web-Konferenzen.
Constructive Alignment	Zu erbringende Lernergebnisse werden auf die gewählten Prüfungsformate und zuvor behandelten Lerninhalte abgestimmt.
Dozierende	Person, die an Hochschule oder sonstigen Bildungsinstitutionen lehrt.
Fachexpertinnen und Fachexperten	Personen, die über überdurchschnittlich umfangreiches Wissen auf einem Fachgebiet oder über spezielle Fähigkeiten verfügen, oder der diese Eigenschaften zugeschrieben werden. Sie bereiten die Inhalte für die jeweiligen Module auf und sind ggf. auch selbst als Dozierende tätig.
Gender Mainstreaming	Das auf Gleichstellung ausgerichtete Denken und Handeln in der täglichen Arbeit einer Organisation (vgl. http://www.genderkompetenz.info).
Kompetenzen	Die nachgewiesenen Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und/oder methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen, die für die berufliche und/oder persönliche Entwicklung zu Nutzen sind. Im Europäischen Qualifikationsrahmen wird Kompetenz im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbständigkeit verstanden (Quelle: Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR) siehe auch http://ec.europa.eu/education/pub/pdf/general/eqf/broch_de.pdf).
Kreditpunkte	Anrechnungseinheiten innerhalb eines Hochschulstudiums, die den Arbeitsaufwand einer erbrachten Studienleistung bewerten.
Lehrpersonal	Synonym zu Dozierende. Im universitären Rahmen all diejenigen Personen, die Studierende unterrichten.
Lernergebnis	Aussagen darüber was eine lernende Person weiß, versteht und in der Lage ist zu tun, nachdem sie einen Lernprozess abgeschlossen hat. Lernergebnisse werden als Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen definiert (Quelle: Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR) siehe auch http://ec.europa.eu/education/pub/pdf/general/eqf/broch_de.pdf).

Mentorin und Mentor	Die Tätigkeit einer erfahrenen Person, die ihr fachliches Wissen und ihre Erfahrungen an eine unerfahrene Person (Mentee) weitergibt. Ziel dabei ist die Unterstützung bei der beruflichen und persönlichen Entwicklung.
Modul	Ein Modul ist eine thematisch geschlossene Lehreinheit, die aus einem oder mehreren Lehrformaten (z. B. Seminar, Vorlesung, Projektarbeit) besteht und ein Teilgebiet eines Studienfaches vertiefend behandelt.
Modulhandbuch	Es enthält Informationen zu Dauer, Leistungspunkten, Prüfungsarten, Voraussetzungen, Lernergebnis, Arbeitsaufwand, Lernformen, Inhalten und Modulverantwortlichen der Module und Lehrveranstaltungen eines Studiengangs. Es definiert zudem die Zugangsvoraussetzungen zu einzelnen Modulen (Quelle: http://www.geschichte.uni-mainz.de/118.php).
Modulverantwortliche Person	Eine Person, die mit der Koordination der Lehrveranstaltungen vertraut und Ansprechperson für Studierende ist.
Studiengangskoordinator/in	Die Studiengangskoordinatorinnen und -koordinatoren verantworten das inhaltliche Gesamtkonzept des Programms und koordinieren die strategische Weiterentwicklung.
Tutorin und Tutor	Eine Person im akademischen Kontext, die mit der Lernbegleitung der Studierenden beauftragt ist. Sie entlastet die Dozierenden in der operativen Lehrtätigkeit durch die Beantwortung inhaltlicher Fragen und moderiert fachliche Diskussionsprozesse. Je nach Rolleninterpretation ist sie auch Ansprech- oder Vertrauensperson für Fragen der Studien- und Lernorganisation.